

125. *Turdus musicus* L. Brutvogel am Elbsee, bedeutend häufiger als die Amsel.

126. *Turdus pilaris* L. Zu Beginn des Frühjahres waren große Scharen Wachholderdrosseln in den Auen und Torfstrichen am Elbsee. Sie vollführten einen kolossalen Lärm und störten das schöne Frühlingskonzert in hohem Maße. Gegen den Sommer hin verschwanden sie gänzlich.

127. *Turdus viscivorus* L. 12. V bekam ich ein ♂ aus Planegg.

128. *Upupa epops* L. Am 7. VI. 1910 sah ich auf einer hohen Tanne am Elbsee einen Wiedehopf sitzen, doch gelang es mir nicht, den Vogel für meine Sammlung zu erbeuten. Laut Bericht von Ortsansässigen sollen Wiedehopfe am Elbsee gebrütet haben.

129. *Urinator arcticus* L. Gehört im Winter zu den regelmäßigen Gästen. Am 10. I. 1910 erhielt ich ein ♀ von Ebersberg.

130. *Urinator lumme* Gunn. Ebenfalls im Winter nicht selten. Am 10. I. 1910 ein Exemplar vom Walchensee erhalten.

131. *Vanellus vanellus* L. Im Aschheimer Moos und im Seemoos am Elbsee gemeiner Brutvogel. Kamen schon Mitte Februar an und blieben trotz des schlechten und kalten Wetters da.

132. *Mergus serrator* L. Eben, am 17. XI. 1910, 2 ♀ vom Chiemsee erhalten.

Ein Eichelhäherzug.

Von **Alexander Bau**.

Am 17. Oktober v. J. saß ich mittags mit meinem Freunde Emil Collitz aus Bregenz in der Wohnstube, als derselbe plötzlich auf den dem Hause gegenüberliegenden Wald deutete und ausrief: „Was fliegen denn da für Vögel?“ Beim Hinsehen bemerkte ich viele Eichelhäher von Baum zu Baum flattern, glaubte aber zunächst, eine der bekannten Hähergesellschaften zu sehen. Das Vorbeiflattern dauerte jedoch fort und da wurde ich aufmerksam, denn der ganze Wald, so weit ich denselben vom Fenster übersehen konnte, war von Hähern belebt.

Dieser Wald bildet die eine Seite einer tiefen, von einem Wildbach durchflossenen Schlucht, fällt sehr steil ab und ist mit Fichtenwald, welchem viel Laubholz eingesprengt ist, bestanden. Die Schlucht beginnt im Tale, etwa 2000 m von meinem Hause, zieht von Westen nach Osten an demselben vorbei und biegt 200 m ober-

halb desselben nach Süden ab, verläuft hier etwa 400 m lang zwischen Wald und verflacht sich dann neben einer großen Wiese. Diese steigt stark an, der von hier sichtbare Grat liegt etwa 250 m höher als mein Haus, ihre Ostseite ist mit Wald gesäumt.

Vor das Haus tretend, sah ich nun die ganze Schlucht von unten an bis oben hin mit Hähern erfüllt, welche dem Wald entlang, von Baum zu Baum flatternd, die Wiese kreuzten und an deren Ostseite weiterflatternd den Berg überflogen. Es war eine fast ununterbrochene Folge von Individuen, die mitunter gleichzeitig in Menge immer von Baum zu Baum flatternd vorüberzogen. Ich suchte in folgender Weise eine ungestörte Schätzung über die Anzahl zu erhalten.

Mir gegenüber befindet sich im Walde eine Wasserrinne. Ich begann nun minutenlang die die Rinne überfliegenden Häher zu zählen. Als ich damit begann, war es halb 1 Uhr. Jede Viertelstunde zählte ich einige Minuten, und zwar bis halb 3 Uhr. Dann war der Hauptzug vorüber. Vereinzelt flogen auch später noch, immer die gleiche Richtung einhaltend, vorbei.

In vielen Minuten zählte ich 150—200 Stück, dann auch ca. 100, 80, 60, 40, 20. Die geringste Zahl war 19, die höchste 203. Wenn ich in der Minute nur 50 Stück annehme, was sicher viel zu wenig ist, so ergibt das schon 9000 Vögel. Da dieselben nun schon zu Beginn meiner Beobachtung den Berg aufwärts überflogen, und ich nicht weiß, wann der Vorbeiflug begann, da ferner meine Durchschnittsannahme zu gering ist, so muß die wirkliche Anzahl eine ungeheuer große gewesen sein.

Diese hier vorbeiziehenden Häher waren fremde Vögel, denn die hiesigen sind Standvögel, die zu allen Zeiten sich in derselben Gegend umhertreiben und auch am anderen Tage an ihren gewohnten Plätzen zu sehen waren. Aufgefallen ist mir die Ruhe der ziehenden Vögel; nur selten ließ einer einen Ruf hören, während die heimischen, wenn sie in den bekannten kleinen Gesellschaften umherstreifen, mit ihrem fast ununterbrochenen Lärmen und Schreien sich schon auf große Entfernungen bemerkbar machen.

An dem Tage war sehr schönes, warmes Wetter, ununterbrochener Sonnenschein, sehr schwacher, westlicher Wind.

Außer dem oben Genannten hat auch der bei mir wohnende Kunstmaler Emil Kern den auffallenden Häherzug beobachtet.

R u g g b u r g, am 19. Dezember 1910.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Bau Alexander

Artikel/Article: [Ein Eichelhäherzug. 63-64](#)